

# wow! wuppertal! Spezial

## wuppertal! erleben & entdecken!

### Die Stadt der Kulturen

- Über der Stadt schweben
- Lebendige Tanzgeschichten
- Kunst in der Natur erleben

WESTDEUTSCHE ZEITUNG


## Lasst uns Zukunft bauen

Pina  
under Bausch  
construction Zentrum

  
STADT WUPPERTAL

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

von Diller, Scofidio + Renfro, NY



# Wunderschöne Aussichten

Gerade ist in unserer Stadt das große Erwachen des Frühlings überall zu spüren. Wohl nirgends offenbart sich der Blick auf das großartige Grün Wuppertals so eindrucksvoll wie von der Nordbahntrasse aus – unser Fahrradweg, der dort, wo einst schwere Züge über Schienen rollten, nun wie ein sanft geschwungenes Band durch die Stadt zieht.

**W**er mit dem Fahrrad Wuppertal entdecken möchte, startet gerne am historischen Bahnhof Varresbeck, der heute ein beliebter Biergarten ist. Nicht weit entfernt am Otto-Hausmann-Ring können Gäste von außerhalb bei den Fahrradspezialisten von Velotal unkompliziert Räder ausleihen und hier auf die Nordbahntrasse einbiegen. Von dort radelt es sich wunderbar Richtung Bergisches Plateau. Die rund sechs Kilometer lange Tour auf der ehemaligen Bahnstrecke führt vorbei an grünen Oasen, alten Mauern und durch kühle Tunnel. Licht und Schatten wechseln sich ab, bis sich der Weg wieder öffnet und vom rund 20 Meter hohen Kuhler Viadukt einen spektakulären Blick über Barmen freigibt.

Diese wunderschönen Aussichten offenbaren, was diese Stadt so einzigartig macht: unendlich viel Grün, das sich von den die Stadt umgebenden Höhen bis ins Tal der Wupper erstreckt. Kein Wunder also, dass Wuppertal in einer wissenschaftlichen Studie erst im vergangenen Jahr zur grünsten Großstadt Europas gekürt wurde.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Tanztheater Wuppertal Pina Bausch</b> .....	3
<b>Wo man über der Stadt schweben kann</b> .....	4
<b>Schwebebahn-Nostalgie: Tour in die Vergangenheit</b> .....	5
<b>Top 5 in Deutschland</b> .....	5
<b>Mit Tieren auf Augenhöhe</b> .....	6
<b>Kultur und Unterhaltung auf höchstem Niveau</b> .....	7
<b>Große Kunst unter freiem Himmel</b> .....	8
<b>Wo Kunst und Landschaft miteinander klingen</b> .....	9
<b>Freizeitspaß auf alter Bahntrasse</b> .....	10
<b>Von Monet und Picasso bis zur Neuen Sachlichkeit</b> .....	11
<b>Ein neuer Kulturort für die Menschen</b> .....	12
<b>Wandern im Bergischen</b> .....	13
<b>Visiodrom</b> .....	14

Und im Tal zeugen spannende Bauten von der Historie Wuppertals – einer Stadt, die von Unternehmern geprägt wurde, die im 19. Jahrhundert Motor der Industrialisierung waren und sie mit ihrem progressiven Denken rasant vorangebracht haben.

Während andere Freizeittrassen durch ländliche Gebiete führen, nimmt das Band der Nordbahntrasse Radler und Spaziergänger mit durch die Historie der Stadt mit ihren Hinterhöfen, revitalisierten, historischen Fabrikgebäuden und unter wildem Grün schlafenden Bahngleisen. Die ehemalige Textilfabrik Goldzack und die frühere Bob-Bünger-Fabrik – heute der Bob-Campus – stehen dabei beispielhaft für die Transformation dieser Stadt vom pulsierenden Industriestandort zu modernen Quartiersprojekten mit hoher Lebensqualität.

Auf dem Weg von West nach Ost gibt es viel zu entdecken und vor allem zahlreiche Möglichkeiten innezuhalten, die Landschaft zu genießen und in der Gastronomie entlang der Trasse zu verweilen. Auch die ist übrigens typisch Wuppertal, spontan, lebendig, kreativ. Wer Lust hat weiterzufahren, kann von der Nordbahntrasse aus auch in die bergischen Nachbarstädte radeln. Korkenziehertrasse und Balkantrasse heißen die Wege, die in die wunderschöne bergische Landschaft führen.

Wuppertal ist Bandstadt, gewachsen entlang ihrer Transportwege. Das lässt uns zum einen die Nordbahntrasse erleben, die uns als wunderschöner Verbindungsweg von West nach Ost oberhalb der städtischen Talachse führt. Das geht vor allem aber auch schwebend.

Ganz unten im Tal ist das Band aus massivem Stahl, an dem das weltweit einzigartige Verkehrsmittel Schwebebahn die Stadt erlebbar macht. Ihr und ihrer 125-jährigen Geschichte widmet sich das Schwebodrom, das in der Innenstadt Barmens zu einer VR-Zeitreise in einem originalen Kaiserwagen einlädt. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Schwebebahnstation Werther Brücke, deren Jugendstil-Nachbau von der Entstehungszeit der Schwebebahn erzählt.

Von dort aus schwebt es sich wunderbar auf der insgesamt 13,3 Kilometer langen Strecke in Richtung Westen, um wirklich markante Eindrücke unserer Stadt zu gewinnen. Ich empfehle einen Zwischenstopp einzulegen, an der Station Ohligsmühle auszu steigen und ins Luisenviertel zu flanieren. Das kleine Viertel mit Altstadtflair und der schönen Basilika Sankt Laurentius besticht durch hübsche Cafés und lebhaftes Kneipen. Kleine Schmuckläden und Boutiquen laden zum Stöbern und Entdecken ein. Hier trifft sich das junge Leben unserer Universitätsstadt.

Und dann geht es wieder zurück in die Schwebebahn, die weiter westlich die Wupper unter sich verlässt und in enge Häuserschluchten einschwenkt, um über der Straße ihre Endstation in Vohwinkel zu erreichen.

Wer noch mehr Zeit hat, Wuppertal im Frühling und Sommer zu erleben, dem empfehle ich einen Besuch unserer zwei großen Bürgerparks: Hardt mit Botanischem Garten und Barmer Anlagen. In ihrer Geschichte und gärtnerischen Anlage einzigartig, bieten sie Naherholung mitten in der Großstadt. Wuppertal, das ist natürlich auch der Zoo, der neben Tierpark ebenfalls prächtige historische Parkanlage ist.

Es gibt noch viel mehr zu erzählen. Wer aber einmal durch diese Stadt geradelt oder geschwebt ist, hat bereits dieses besondere Wuppertal-Flair erfahren: Eine Stadt, die ihre Historie durch markante Industriebauten erzählt, die von engagiertem Bürgertum und prachtvollen Villen geprägt ist, und die zugleich so üppig grünt und blüht, dass einem das Herz aufgeht. Ich lade Sie herzlich ein, dieses Gefühl selbst zu erleben.

Martin Bang  
Geschäftsführer der  
Wuppertal Marketing GmbH



# Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

Wuppertal ist weltweit mit dem Namen Pina Bausch verbunden. Seit den 1970er-Jahren entwickelte sie hier ihr wegweisendes Tanztheater – Werke, die bis heute auf Bühnen rund um den Globus zu sehen sind.

Die Stadt im Bergischen Land ist damit zu einem zentralen Ort des zeitgenössischen Tanzes geworden. Neben der berühmten Schwebebahn über der Wupper entdecken Besucherinnen und Besucher hier eine lebendige Tanzgeschichte. Mit dem zukünftigen Pina Bausch Zentrum im ehemaligen Schauspielhaus entsteht zudem ein internationaler Ort für Tanz, Kunst und kulturellen Austausch. Pina Bausch prägte eine neue Form des Tanztheaters, in der Bewegung, Sprache, Musik und starke Bilder zusammenkommen. Viele ihrer Arbeiten entstanden in enger Zusammenarbeit mit langjährigen künstlerischen Partnern. Der Bühnenbildner Peter Pabst schuf eindrucksvolle Bühnenräume – etwa das Feld aus tausenden rosafarbenen Nelken in „Nelken (Carnations)“ oder die einstürzende Mauer zu Beginn von „Palermo Palermo“. Auch die Kostümbildnerin Marion Cito prägte über Jahrzehnte hinweg die visuelle Handschrift der Compagnie. Zum Repertoire zählen Werke wie „Vollmond“ oder „Sweet Mambo“. Besonders prägend ist der Doppelabend mit „Café Müller“ und „Das Frühlingsopfer“. Heute wird dieses Repertoire von

einer neuen Generation internationaler Tänzerinnen und Tänzer weitergetragen.

Im Juni ist das Tanztheater Wuppertal im Opernhaus Wuppertal mit mehreren Werken aus dem Repertoire zu erleben, darunter „Kontakthof“, „Nelken (Carnations)“ und „Sweet Mambo“. Anschließend geht die Compagnie auf internationale Gastspielreise und kehrt zur Spielzeiteröffnung

im September nach Wuppertal zurück. Der Spielplan für die Saison 2026/27 wird ab dem 27. Mai auf der Website veröffentlicht.

Weitere Informationen und Reservierungen unter

## Impressum

wow!wuppertal! Spezial  
Ausgabe 2026

**Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,  
Wuppertal**

Geschäftsführung: Oliver Moll

### Redaktion:

Rheinland Presse Service GmbH, José Macias  
(verantwortlich), Christine Zacharias, Mitarbeit:  
Theresa Demski, Wolfgang Weitzdörfer

**Leitung Mediaverkauf:** Sybille Beutler

**Projektkoordination:** Christine Müller-Rausch

**Grafik & Satz:** zweimeterdesign.de

**Titelbilder:** Adobe Stock – holger.l.berlin, majonit

Palermo Palermo - Ein Stück von Pina Bausch. Taylor Drury © Oliver Look

TANZTHEATER WUPPERTAL  
PINA BAUSCH

pina-bausch.de

# Wo man über der Stadt schweben kann



**Hochbahnen gibt es viele auf der Welt. Aber es war Wuppertal, das als erste Stadt weltweit ein einzigartiges Erlebnis bieten konnte: Nämlich in einer hängenden Hochbahn über der Stadt zu schweben – in der Schwebebahn.**

Die Wuppertaler Schwebebahn ist die älteste urbane Hängebahn der Welt, eines der bekanntesten Verkehrsmittel überhaupt und zweifelsohne das Wahrzeichen der Stadt. Seit 125 Jahren prägt sie die Stadt im engen Tal der Wupper. Zum 125. Bestehen in diesem Jahr steht die Schwebebahn ganz besonders im Fokus der Aufmerksamkeit.

Die Geschichte beginnt im späten 19. Jahrhundert. Wuppertal, das damals noch aus mehreren eigenständigen Gemeinden bestand, brauchte wegen der stark wachsenden Industrie und dem Bevölkerungszuwachs ein neues leistungsfähiges Verkehrssystem. Die enge Tallage machte zusätzliche Bahnstrecken allerdings fast unmöglich. Doch dann fand ein findiger Kopf, der Ingenieur Eugen Langen (1833–1895), die Lösung: Er konzipierte eine Bahn, deren Wagen an einer über der Strecke befestigten Schiene hängen. Dadurch konnte die Bahnstrecke über den Fluss Wupper oder die Straßen verlaufen, ohne zusätzlichen Platz am Boden zu beanspruchen. Das Prinzip hatte Langen übrigens auf dem Gelände seiner eigenen Zuckerfabrik zuvor in einer Mini-Anlage getestet. Das spätere Schwebebahn-Tragwerk war dann allerdings die Erfindung eines weiteren klugen Konstrukteurs, nämlich des Ingenieurs und Direktors der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (M.A.N.) Anton Rieppel (1852–1926). Sein Tragwerk mit einer Länge von 13,3 Kilometern ist noch heute das größte Stahlbauwerk in Wuppertal. Bei seiner Erbauung von 1898 bis 1903 galt es sogar als die größte Brückenkonstruktion der Welt.

Der Bau der Schwebebahn erfolgte in mehreren Abschnitten. Der Betrieb wurde schließlich am 1. März 1901 offiziell aufgenommen. Zu den ersten Fahrgästen gehörte auch Kaiser Wilhelm II, der sich im Oktober 1900 zusammen mit Kaiserin Auguste Victoria in einem speziell konstruierten luxuriösen Kaiserwagen persönlich von der neuen Technik überzeugte – und ganz begeistert war.

Die bis heute unveränderte Strecke führt größtenteils direkt über die Wupper. So integriert sich das Verkehrssystem optimal in die geografischen Gegebenheiten des Tals. Nachdem auch der

Kaiser sein „Okay“ gegeben hatte, entwickelte sich die Schwebebahn schnell zu einem wichtigen Bestandteil des täglichen Lebens der Menschen in Wuppertal.

Der Umstand, dass die Waggon der Schwebebahn quasi an ihrer Schiene hängen und von Elektromotoren angetrieben werden, sorgt für ein ganz besonderes Fahrgefühl: Während der Fahrt scheint der Wagen leicht über dem Fluss zu schweben. Genau dieses Gefühl macht die Fahrt mit der Schwebebahn bis heute zu einem einzigartigen Erlebnis. Im Laufe der Zeit wurde die Anlage dabei immer wieder modernisiert. Neue Fahrzeuge, erneuerte Streckenabschnitte und moderne Sicherheitstechnik sorgen dafür, dass die Schwebebahn weiterhin zuverlässig betrieben werden kann.



Für Touristen ist die Wuppertaler Schwebebahn eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Viele Besucher kommen gezielt nach Wuppertal, um eine Fahrt mit diesem ungewöhnlichen Verkehrsmittel zu erleben. Während der Fahrt eröffnet sich eine besondere Perspektive auf die Stadt: Fahrgäste gleiten über den Fluss, passieren Wohnhäuser, Fabrikgebäude und Straßen. So erhalten die Passagiere einen ganz besonderen Einblick in das Leben der Stadt. Vor allem im Bereich Vohwinkel kann man beinahe in die Wohnstuben der Menschen schauen. Als Tourist fährt man am besten die komplette Strecke ab Startpunkt Bahnhof Vohwinkel bis Endpunkt Bahnhof Oberbarmen – und gegebenenfalls zurück. Es gibt 20 Stationen, die Fahrzeit in eine Richtung beträgt circa 30 Minuten. Die Wagen fahren übrigens

in einer Höhe von acht bis zwölf Metern. Besonders sehenswert sind der Haltepunkt Werther Brücke im Jugendstil und die Station Landgericht mit seiner, den bergischen Fachwerkstil imitierenden Architektur.

Der wohl kurioseste Passagier war übrigens 1950 das Elefantemädchen Tuffi, das anlässlich der Werbefahrt für einen Zirkus in die Schwebebahn stieg. Das Blitzlicht der Fotografen versetzte das Tier jedoch in Panik – Tuffi sprang aus einem Fenster und fiel in die Wupper, blieb aber wie durch ein Wunder nahezu unverletzt. Heute ziert sie viele Wuppertaler Souvenirs, und es wurde ihr zu Ehren ein Denkmal errichtet. Es steht mitten im Fluss – genau an der „Absturzstelle“ von damals, zwischen Adlerbrücke und Alter Markt.

Ein Video über die Schwebebahn ging 2020 übrigens viral durch die Decke: Darin ist die kolorierte und aufbereitete Version eines Films von 1902 zu sehen, den das Museum of Modern Art in New York hochgeladen hatte. Gezeigt wird der Teilabschnitt einer Schwebebahnfahrt von 1902. Mehr als 2,7 Millionen Menschen haben dieses Video inzwischen auf YouTube angeschaut; es gab über 76.000 Likes und Kommentare von mehr als 7000 Followern. Zudem ging es durch internationale Medien, und es wurde nicht nur in den USA, sondern selbst in Indien darüber berichtet. Der kurze Film macht nicht nur deutlich, wie Wuppertal im Jahr 1902 ausgesehen hat, sondern zeigt auch eindrucksvoll, wie es ist, eine Fahrt mit der Schwebebahn damals – und auch heute – zu unternehmen.

Die Wuppertaler Schwebebahn nicht nur bis heute ein praktisches Verkehrsmittel, sondern auch ein lebendiges technisches Denkmal. Sie verbindet Vergangenheit und Gegenwart und zeigt, wie innovative Ideen auch nach über 100 Jahren noch funktionieren können.



## Schwebebahn-Nostalgie: Tour in die Vergangenheit

Eine Fahrt mit der Wuppertaler Schwebebahn ist für alle, die die hängende Hochbahn noch nie genutzt haben, sicherlich ein unvergessliches Erlebnis. Aber egal, ob Tourist oder Einheimischer: Viele wollen gerne mehr über dieses weltweit einzigartige Verkehrsmittel erfahren, das in diesem Jahr 125 Jahre alt wird.

**W**ie das geht? Ganz einfach, indem man das „Schwebodrom“ auf dem Barmer Werth besucht – das sozusagen ultimative Schwebebahnmuseum. Dahinter verbirgt sich ein modernes Erlebnis-museum, das 2023 eröffnet wurde. Dort kann man sich auf rund 400 Quadratmetern auf eine interaktive Zeitreise durch über 125 Jahre Technik, Innovation und ganz besondere Geschichten begeben. Und erfahren, wie aus einer kühnen Idee das Wahrzeichen Wuppertals wurde.

Im zweiten Ausstellungsteil wird die Geschichte der Schwebebahn von den Anfängen bis heute lebendig: Viele interessante Ausstellungsstücke (darunter seltene Exponate und historische Originalgegenstände) erzählen von technischen Pionierleistungen und bewegenden Momenten und machen die Geschichte der Schwebebahn begreif- und erlebbar. Und natürlich darf die Elefantendame Tuffi nicht fehlen, der wohl – neben Kaiser Wilhelm II. – berühmteste Schwebebahn-Passagier. Wer die Geschichte nicht kennt und neugierig geworden ist: Im Schwebodrom gibt es Aufklärung ...

über die 13,3 Kilometer lange Strecke. Vorbei an rauchenden Schornsteinen, imposanten Gebäuden, historischen Fahrzeugen und lebhaften Wochenmärkten. Der Charme der 1920er-Jahre sozusagen hautnah.

Zum Abrunden des Erlebnisses kann man die virtuelle Fahrt in einem heutigen Waggon nachvollziehen – und die Eindrücke vergleichen. Seit der Eröffnung im Oktober 2023 haben übrigens bereits mehr als 100.000 Menschen das Schwebodrom besucht.

In drei Stationen tauchen die Besucher des Schwebodroms mit allen Sinnen in die faszinierende Geschichte der Schwebebahn ein. In der ersten Station versetzt eine Multimedia-Show mit beeindruckenden Klang-, Licht- und Farb-Installationen in die Entstehungszeit des Verkehrsmittels und vermittelt die Mobilität dieser Ära auf sinnliche Weise.

Und dann heißt es in der dritten Station: Brille auf, die Fahrt geht los! Die Besucher gehen nun auf eine Tour durch das Wuppertal von vor 100 Jahren – und zwar im Original-Wagen 11. Dabei steigen sie in einen zwölf Meter langen Schwebebahnwagen aus der Kaiserzeit, genauer von 1900, und schweben virtuell

### Schwebodrom

Werth 96 • 42275 Wuppertal

Tel.: 0202 94 60 88 30

Tickets unter [www.schwebodrom.com](http://www.schwebodrom.com)

## Top 5 in Deutschland

Wuppertals Wirtschaft punktet mit Weltmarktführern.



Wirtschaftsförderung  
Wuppertal

**W**as haben Unternehmen wie der Thermomix-Hersteller Vorwerk, der Zangenproduzent Knipex oder der Spezialist für Sicherheitstechnik Schmersal gemeinsam? Sie sind in Wuppertal zu Hause. Und sie sind Weltmarktführer. Genauso wie elf weitere Spitzenunternehmen. Damit gehört Wuppertal zu den TOP-5 Standorten in Deutschland. Nur in den Metropolen Hamburg, München, Berlin und Köln sind noch mehr Weltmarktführer ansässig. „Das heißt im Umkehrschluss: Unter allen Städten mit weniger als einer Million Einwohner ist Wuppertal die Nummer Eins“, sagt Eva Platz, Vorständin der Wirtschaftsförderung Wuppertal.

Insgesamt wurden im Standortranking von „Die Deutsche Wirtschaft“ 98 Top-Unternehmen in Wuppertal identifiziert (Stand: 01/2026). Dabei handelt es sich oft um familiengeführte Betriebe aus dem Mittelstand. Sie stehen für technologische Exzellenz und Innovation. Und ihre Zahl wächst. In der aktuellen Studie wurden zwölf Top-Unternehmen mehr gezählt als vor vier Jahren. Besonders stark ist Wuppertal in den Kompetenzfeldern Gesundheit, Digital Technology, Materials und Automotive. Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft spielen nicht zuletzt dank

des internationalen Akzelerators Circular Valley eine große Rolle. „Dass Wuppertal unter den Top 5 bei Weltmarktführern liegt, zeigt: Hier wird aktiv Zukunft gestaltet. Unsere Wirtschaft ist innovativ und international erfolgreich. Das schafft Arbeitsplätze und berufliche Perspektiven für Fachkräfte, Uniabsolventen und Ausbildungsinteressierte“, sagt Platz.

Und für die ist Wuppertal bestens erreichbar. Sämtliche weitere NRW-Großstädte, drei internationale Flughäfen und zahlreiche Forschungseinrichtungen sind nur 45 Minuten Fahrtzeit entfernt. Von Wuppertal geht es in die ganze Welt: Die Exportquote liegt bei überdurchschnittlichen 56,5 Prozent. Welche Produkte haben Sie aus Wuppertal bei sich zu Hause? Aspirin? Bestimmt! Eine Rauhfaserstapete? Vielleicht. Oder gar einen Kobold-Staubsauger? Oder den Lack auf ihrem Auto?

Mehr zum Wirtschaftsstandort Wuppertal erfahren Sie unter



# Mit Tieren auf Augenhöhe

Schlendern und Entdecken: Im Wuppertaler Zoo geht es bergauf und bergab durch bergische Natur – und dabei begegnen Besucher Tieren aus der ganzen Welt. Was den Zoo von anderen unterscheidet? Sophia Danitz vom Zoo-Team kennt die Antwort.

## Was unterscheidet den Wuppertaler Zoo von anderen Tierparks?

**Sophia Danitz:** Der Zoologische Garten Wuppertal unterscheidet sich von vielen anderen Tierparks durch seine einzigartige Verbindung aus historischer Parkanlage, anspruchsvoller Topografie und modernen Tierhaltungs- und Artenschutzkonzepten. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1881 ist der Zoo in eine gewachsene Landschaft eingebettet, die nicht künstlich eingeebnet wurde, sondern bewusst Teil des Erlebnisses bleibt. Genau das macht ihn so besonders.

## Und welche Rolle spielt die Topografie?

**Sophia Danitz:** Der Zoo liegt am Hang des Wuppertaler Zooviertels. Wege führen bergauf und bergab, eröffnen immer wieder neue Perspektiven und überraschende Blickachsen. Besucherinnen und Besucher erleben Tiere nicht nur auf einer Ebene, sondern aus unterschiedlichen Höhen – mal auf Augenhöhe, mal mit weitem Blick in großzügige Anlagen. Diese natürliche Geländestruktur schafft abwechslungsreiche Lebensräume für die Tiere und zugleich ein intensives Naturerlebnis.

## Welche Entdeckungen oder Einsichten wünschen Sie sich für Zoobesucher?

**Sophia Danitz:** Wir wünschen uns, dass Zoobesucher hier nicht nur Tiere betrachten, sondern Zusammenhänge entdecken: Wie hängen Lebensräume weltweit zusammen? Welche Rolle spielt der Mensch? Und wie kann jeder Einzelne zum Schutz der Artenvielfalt beitragen? Ein Zoobesuch soll Neugier wecken, zum Staunen anregen und Bewusstsein schaffen – für Biodiversität, Nachhaltigkeit und globale Verantwortung.

## Worauf fußt Ihre pädagogische Arbeit?

**Sophia Danitz:** Umweltbildung ist ein zentraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Führungen, Workshops und Programme für Schulen und Kindergärten greifen Themen wie Artenschutz, Klimawandel oder nachhaltigen Konsum altersgerecht auf. Ziel ist es, Wissen erlebbar zu machen – direkt vor dem Gehege. Lernen im Zoo bedeutet Lernen mit allen Sinnen, auch für Erwachsene.

## Wie wichtig ist die wissenschaftliche Arbeit hinter den Kulissen?

**Sophia Danitz:** Der Zoo beteiligt sich an internationalen Erhaltungszuchtprogrammen, arbeitet mit wissenschaftlichen Institutionen zusammen und engagiert sich in Artenschutzprojekten. Moderne Tiergärten sind längst keine reinen Schaubetriebe mehr, sondern Kompetenzen-

ten für Tierhaltung, Forschung und Schutz bedrohter Arten. Diese Arbeit bleibt für Besucher oft unsichtbar, ist aber essenziell für den Erhalt vieler Tierarten und steht im Zentrum der Arbeit des Teams im Zoo. In Wuppertal wird dieser Schwerpunkt unter anderem durch die explizite Stelle unseres Forschungskurators und unserer Artenschutzkuratorin gelebt.

## Was empfehlen Sie Zoo-Freunden, die ein besonderes Besuchererlebnis suchen?

**Sophia Danitz:** Wer ein besonderes Besuchererlebnis sucht, dem empfehlen wir Themen- und Abendführungen oder exklusive Blicke hinter die Kulissen. In kleiner Runde erhalten Zoo-Freunde Einblicke in Futterküchen, Stallungen oder Trainingsmethoden und können Fragen stellen, die bei einem regulären Rundgang vielleicht offenbleiben. Gerade in den Abendstunden entsteht eine besondere Atmosphäre, wenn sich Licht und Geräusche verändern, und der Zoo eine ruhigere, beinahe magische Seite zeigt. Aber auch an unseren Thementagen gibt es viele spannende Sonderaktionen, die einem die Tiere auf besondere Weise näherbringen.

## Aralandia ist eines der größten Projekte, das durch die Unterstützung des Zoo-Vereins ermöglicht wurde: Wie erleben Sie die Flugvoliere fünf Jahre nach der Eröffnung?

**Sophia Danitz:** Fünf Jahre nach ihrer Eröffnung hat sich die Anlage als Publikumsmagnet und als bedeutender Beitrag zum Tierwohl erwiesen. Besucher betreten eine begehbare Landschaft, in der die farbenprächtigen Vögel frei über ihren Köpfen fliegen. Diese Begegnung schafft Nähe und Verständnis für eine Tiergruppe, deren Lebensräume in Südamerika zunehmend bedroht sind. Aralandia steht sinnbildlich für die Weiterentwicklung des Zoos hin zu großzügigen, naturnah gestalteten Lebensräumen in Kombination mit Forschung und Artenschutz.

## Die Geschichte welches Ihrer Tiere wollen Sie uns auf jeden Fall noch erzählen?

**Sophia Danitz:** Es gibt viele Tiergeschichten, die uns besonders am Herzen liegen. Doch so wertvoll jede einzelne Geschichte auch ist, entscheidend ist für uns das große Ganze. Jede Geburt, jede erfolgreiche Vergesellschaftung, jede Teilnahme an einem internationalen Zuchtprogramm steht für die gemeinsame Verantwortung moderner Zoos im weltweiten Artenschutz.

Adresse: Hubertusallee 30

# Kultur und Unterhaltung auf höchstem Niveau

Bis zum Ende der Saison ist die Historische Stadthalle Wuppertal erneut Bühne für eine große Vielfalt an Künstlerinnen und Künstlern. Unterschiedlichste Formate und Genres beleben das Haus und unterstreichen seine Bedeutung als zentraler Kulturort Wuppertals. Ob Musik, Theater, Comedy oder besondere Partynächte – hier trifft Kultur auf Unterhaltung auf höchstem Niveau.

**B**esonders freuen wir uns darüber, fester Spielort des **Klavier-Festival Ruhr** zu sein und in diesem Frühjahr noch mehrere herausragende Künstlerpersönlichkeiten begrüßen zu dürfen. Mit **Olli Mustonen, Rudolf Buchbinder und Mao Fujita** sind international renommierte Pianisten in unserem Hause zu Gast, deren Konzerte die besondere Akustik des Großen Saals auf eindrucksvolle Weise erlebbar machen und das Herz jedes Musikliebhabers höherschlagen lassen.

Rock, Pop und große Stimmen sorgen für emotionale Höhepunkte. Wenn internationale Formationen wie **The 12 Tenors** mit ihrer kraftvollen Bühnenpräsenz auftreten oder eine **Rock Sympho Show** klassische Orchesterklänge mit der Energie legendärer Rockhits verbindet, entsteht ein Klangrausch zwischen Gänsehaut und Begeisterung. Auch Tribute- und Crossover-Produktionen wie **Massachusetts und The Best of Queen** bringen bekannte Melodien in neuem Gewand auf die Bühne und zeigen, wie vielseitig musikalische Unterhaltung sein kann. Traditionsreich wird es mit dem **Thomanerchor Leipzig**, der die Besucherinnen und Besucher in den Bann zieht.

Wer Lust auf gemeinsames Singen hat, darf diesen Termin vormerken: das **84. Wuppertaler Rudelsingen** – über zwei Stunden voller Mitsing-Spaß, Gänsehaut und guter Laune.

Die Historische Stadthalle Wuppertal bietet auch **Gruppenführungen** an. Dabei haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die bewegende Geschichte des traditionsreichen Hauses kennenzulernen und gleichzeitig einen Blick hinter

die Kulissen zu werfen. Während der Führung können die beeindruckenden Säle und die besondere Architektur der Stadthalle aus nächster Nähe beobachtet werden – ein spannender Einblick in eines der bedeutendsten Veranstaltungsgebäude der

Region (Johannisberg 40). Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter



SO SCHÖN.  
SO GUT.





## Große Kunst unter freiem Himmel

Seit drei Jahren verwandeln namhafte Street Art-Künstler aus der ganzen Welt Wuppertaler Hauswände in Kunst. Inzwischen gibt es 50 dieser einmaligen Werke, die das Gesicht der Stadt verändert haben.

Lange bevor Case Mclaim mit seinen Farben die Hebebühne betrat, um die riesige Hauswand in der Schlieperstraße in ein Kunstwerk zu verwandeln, war Valentina Manojlov im Quartier Ostersbaum unterwegs. Um hinzuhören, um das Lebensgefühl des Viertels zu erspüren, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. „Kunst und Menschen sollen zusammenpassen“, sagt sie. Bei ihrem Besuch in Ostersbaum traf sie auf den Verein zur Förderung Gehörloser. Und während sie der Sprache der Hände lauschte, nahm eine Idee Gestalt an: „Ich wusste einfach: Der deutsche Urban Artist Case Maclaim würde zu diesem Viertel passen“, sagt sie heute.

Im Januar 2023 schuf der Frankfurter Künstler an der Hauswand in der Schlieperstraße 21 das erste Mural im Urbanen Kunstraum Wuppertal. Und wie so oft setzte er dabei auf Körperteile: Große Hände sind auf dem eindrucksvollen, riesigen Wandbild unter dem Titel „Heimat“ zu sehen – als wären sie von den Gehörlosen selbst erfunden worden. Inzwischen sind in der Kunstsammlung unter freiem Himmel quer durch Wuppertal 50 Bilder zu sehen – entworfen und gestaltet von namhaften, internationalen Künstlern.

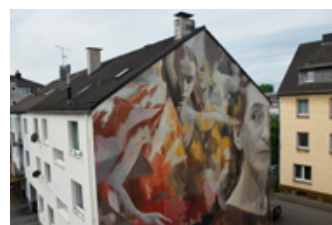
Für Valentina Manojlov, Kopf und Herz hinter dem Urbanen Kunstraum Wuppertal, ist damit ein Lebenstraum in Erfüllung gegangen. „Ich reise seit 20 Jahren quer durch Europa, um Street Art zu sehen“, erzählt die Wuppertalerin. Und immer wenn sie dann nach Wuppertal zurückkam, träumte sie von Kunst vor ihrer eigenen Haustür: Sie hatte die Stadt immer als einen schönen Ort empfunden. „Aber auch als eine Stadt, die hinter ihren Möglichkeiten zurück bleibt“, sagt sie. Die Grafikerin entschied, selbst die Fäden in die Hand zu nehmen und Street Art nach Wuppertal zu holen. „Und ich wusste: Fett oder gar nicht“, sagt sie heute und lacht.

Große Kunst und ein hohes Niveau wünschte sie sich für das Projekt. Sie kam mit Stadtvertretern ins Gespräch und wurde dann auf Fördertöpfe aufmerksam: Am Ende hatte sie eine Zusage über fast eine Million Euro vom Heimatministerium NRW und zusätzliche 500.000 Euro vom Bundesministerium für Kultur und Medien, um Murals rund um das Leben und Schaffen von Pina Bausch verwirklichen zu können. Damit stand fest: Große Künstler würden nach Wuppertal kommen können. Farben mit hoher Qualität würden verwendet werden. Und der Traum von einer Ausstellung unter freiem Himmel würde Wirklichkeit.

„Es ging mir nie darum, die Wände ein bisschen hübsch zu machen“, sagt Valentina Manojlov, „sondern es ging um Street-Art-Kunst, die für jeden sichtbar sein würde. Um Kunst, für die niemand den Eintritt bezahlen muss.“ Die Künstler hatten alle Freiheit, die sie brauchten – und

zögerten wohl auch deswegen nicht, sich auf den Weg ins Bergische zu machen. Sie brauchten keine Skizzen liefern, sie konnten mit Farben, Arbeitsbühnen und viel Zeit starten. „Wir sind dann klingeln gegangen, um geeignete Wände zu bekommen“, erzählt die Projekt-Chefin und freut sich über die Unterstützung der Hauseigentümer.

Ohnehin entdeckten Einheimische und Gäste schnell die Magie des Urbanen Kunstraums zwischen Vohwinkel und Langerfeld. Im ersten Jahr staunten die Menschen noch vor den großen Wänden. Im zweiten Jahr machten sich die Wuppertaler schon bewusst auf die Reise durch ihr besonderes Museum Und im dritten Jahr reisten die Street-Art-Hunter aus ganz Europa an, weil sie von der Street Art an der Wupper gehört hatten. Sie entdeckten die Werke von Guido Palmadess aus Berlin und Medianeras aus Barcelona, von Daniel Elme aus Porto und der Nevercrew aus Lugano, von Fintan Magee aus Brisbane und Hektor aus Paris. Bilder, die Geschichten erzählen – von Menschen auf der Suche nach Antworten, von Licht und Schatten, von unerwarteten Tiergestalten. Mit den 16 Murals von Pina Bausch kam ein weiteres Stück Stadt- und Persönlichkeitsgeschichte hinzu.



„Die Kunst hat das Gesicht der Stadt verändert“, sagt Valentina Manojlov heute. Sie hat gesehen, wie Künstler und Anwohner ins Gespräch kamen. Sie hat mitgekommen, wie wildfremde Menschen vor den Wänden über das Leben und die Kunst philosophierten. Sie hat beobachtet, wie Touristenströme zu den Bildern pilgern.

„Es wäre völlig verrückt, jetzt aufzuhören“, sagt Valentina Manojlov. Allerdings ist der Förderzeitraum mit dem vergangenen Jahr abgelaufen. Der Verein, der sich für das Projekt schon ganz zu Beginn gegründet hat, sucht nun nach neuen Fördermöglichkeiten. Fünf bis sieben neue Werke pro Jahr: Das würde Wuppertal gut tun, sind sich die Kreativen sicher – damit Wuppertal eines der bedeutendsten Museen unter freiem Himmel in Europa bleiben kann.

# Wo Kunst und Landschaft miteinander klingen

Im Skulpturenpark Waldfrieden finden Besucher große Kunst und Raum zum Durchatmen – dank des britischen Bildhauers Tony Cragg, der den Ort 2006 für seine Skulpturen entdeckte.

**E**s ist fast so, als würde dort oben die Zeit ein bisschen langsamer laufen. Als würde mit dem ersten Schritt die Last des Alltags von den Schultern fallen. Hoch über dem Tal der Wupper, dort, wo sich innerstädtischer Wald erhalten konnte, liegt der Skulpturenpark Waldfrieden. Vor rund 20 Jahren ist hier ein Ort entstanden, an dem zeitgenössische Kunst und Natur eine seltene Verbindung eingehen.

Bildhauer Tony Cragg entdeckte dieses einmalige Stückchen Erde Anfang der 2000er Jahre auf der Suche nach einem dauerhaften Ausstellungsgelände für Skulpturen im Freien. Er fand das verwaiste Anwesen Waldfrieden, kaufte es und brachte das Leben zurück in den Park und die Gebäude, die lange leer gestanden hatten. Was einst ein verlassenes Anwesen war, hat Tony Cragg in ein internationales Zentrum für Skulptur verwandelt. Vorbild und Inspiration waren etwa der Skulpturenpark Storm King im Staat New York, aber auch die klassischen englische Landschaftsgärten.

Seit 2008 entfaltet sich in Wuppertal ein Ausstellungsgelände, das weniger Kulisse als aktiver Mitspieler ist: Licht, Gelände, Jahreszeiten und Vegetation prägen die Wahrnehmung der Kunst ebenso wie die Werke selbst. Er erhielt und sanierte die historische Architektur und brachte sie mit gewachsener Landschaft und zeitgenössischer Kunst in Balance. Werke von Tony Cragg stehen neben Arbeiten von Joseph Beuys, Peter Buggenhout, Marcus Lüpertz, Joan Miró, Thomas Schütte, Henry Moore, Eva Hild und vielen anderen Künstlerinnen und Künstlern.

Anders als im klassischen Museum sind die Werke im Park den Bedingungen der Natur ausgesetzt. Wärme und Kälte, Laubfarben und Licht verändern ihre Erscheinung. Der Skulpturenpark Waldfrieden ist im ständigen Wandel. Unter der Trägerschaft der gemeinnützigen Cragg Foundation ist der Skulpturenpark heute auch ein lebendiger Ort des Austauschs. So finden Besucher heute eine stetig wachsende Skulpturensammlung mit Ausschnitten des Werks von Tony Cragg. Dazu kommen Wechsellausstellungen namhafter internationaler Künstler. Auch Vorträge und Veranstaltungen zur Begegnung im Zeichen der Kunst finden im Park statt.

Im Zentrum der Anlage steht weiterhin die denkmalgeschützte Villa Waldfrieden. Sie erzählt eine Geschichte von Zerstörung, Neu-

beginn und architektonischer Radikalität. An ihrer Stelle befand sich ursprünglich ein 1894 errichtetes Wohnhaus, das der Lackfabrikant Kurt Herberts 1940 erwarb und das 1943 bei Luftangriffen auf Barmen zerstört wurde. Unmittelbar nach Kriegsende beauftragte Herberts den Künstler und Architekten Franz Krause mit dem Wiederaufbau – eine Zusammenarbeit, die bald in ein experimentelles Neubauprojekt mündete. Es ist als seien die Bewegungen des menschlichen Körpers, die Topografie des Geländes und das wechselnde Tageslicht zu einer architektonischen Einheit zusammengewachsen.

Heute bietet der Skulpturenpark Waldfrieden eine einzigartige Möglichkeit, Kunst und Natur im Einklang zu erleben. Ein histo-

risches Anwesen, eingebettet in einen Landschaftspark, inmitten von Wald- und Wiesenflächen. (Hirschstraße 12)


## Aktuelle Ausstellung Emotion in Motion

Vom 14. März bis 30. August 2026 widmet der Skulpturenpark der verstorbenen Künstlerin Rebecca Horn eine umfassende Einzelausstellung: Emotion in Motion. Die retrospektiv angelegte Schau vereint 13 Arbeiten aus vier Jahrzehnten – darunter großformatige Installationen und kinetische Skulpturen, die teils Klang erzeugen. Die Werke sind in allen Ausstellungshallen sowie in der Villa Waldfrieden zu sehen.



SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN WUPPERTAL

**REBECCA HORN** EMOTION IN MOTION  
14.3. - 30.8. 2026

 SKULPTURENPARK  
WALDFRIEDEN

Hirschstraße 12 · 42285 Wuppertal  
[www.skulpturenpark-waldfrieden.de](http://www.skulpturenpark-waldfrieden.de)



## Freizeitspaß auf alter Bahntrasse

Die Nordbahntrasse ist eine ehemalige Bahnstrecke auf Wuppertaler Stadtgebiet – von 2006 bis 2014 sind die 22 Kilometer Strecke zur Fuß-, Rad- und Skater-Route umgebaut worden.

Sie ist ein echtes Leuchtturmprojekt im Bergischen Land: die Nordbahntrasse. Ein Verein, die „Wuppertalbewegung“, hat sich dafür eingesetzt, dass die stillgelegten innerstädtischen rund 22 Kilometer der Rheinischen Strecke in Wuppertal nicht weiter verwahrlosten, sondern heute ein beliebtes Naherholungsziel für Radfahrer, Fußgänger oder Skater sind. Im Bergischen Land, dessen „Hauptstadt“ Wuppertal ist, gibt es übrigens eine Menge ehemaliger Bahntrassen, die von der Deutschen Bahn mangels Nutzung aufgegeben werden mussten und die ebenfalls sukzessive und mit großem Erfolg einer neuen Nutzung für die Menschen in der Region sowie viele Besucher zugeführt wurden. Acht Jahre dauerte die Umsetzung für das Projekt Nordbahntrasse: 2006 ging es los, am 19. Dezember 2014 konnte es feierlich eröffnet werden. Seitdem wurden und werden nach wie vor weitere Arbeiten vorgenommen, die Nordbahntrasse ist aber vollständig nutzbar.



Entscheidend für die Umsetzung war vor allem das Engagement von Bürgern innerhalb und außerhalb des Vereins. So haben engagierte Zeitgenossen bei Pflasterarbeiten und Pflanzaktionen geholfen. Trassenpaten sehen auf der Strecke nach dem Rechten; und wenn auch die Stadt Wuppertal mittlerweile Unterhalterin der Nordbahntrasse ist, hat das Engagement der Menschen aus der Region bis heute nicht abgenommen.

Was ist nun das Besondere an der Nordbahntrasse? Im Bergischen Land ist es eigentlich recht hügelig. Die Nordbahntrasse jedoch kommt auf ihren 23 Kilometern Länge zum einen fast ohne nennenswerte Steigungen aus, was natürlich dem Ursprung als Bahnstrecke zu verdanken ist, die als solche selten „über Berg und Tal“ führt. Zum anderen ist die gut halbe Marathonstrecke auch fast kreuzungsfrei, was ein gespanntes Laufen und Fahren ermöglicht.



Die Nordbahntrasse verbindet die Zentren von Elberfeld und Barmen mit den nördlichen Teilen der langgestreckten Stadt Wuppertal und lädt zu den unterschiedlichsten Betätigungen ein – eben ein Ort der Begegnung, der Kultur und des Sports. Ein Ziel bei den Projektüberlegungen war es schließlich auch, dass Menschen aller Herkunft, Religionen und sozialen Schichten friedlich zusammenkommen können sollen.

Los geht es am Bahnhof Vohwinkel, der erste Stopp ist das Schloss Lüntenbeck, das immer einen Besuch wert ist. Weitere Stationen auf den rund 23 Kilometern sind: Varresbeck, Dorp, Ottenbruch, Mirke, Osteraubach, Lih, Rott, Heubrich, der Belvedere Park, Wichlinghausen, Nächstebreck und Alter Schee. Die Nordbahntrasse findet auch Anschluss an den überregionalen Radwegeverkehr im Westen und Osten der Stadt.

Auf dem Weg finden sich mehrere Cafés, es gibt Rastplätze, auf denen man etwa Tischtennis oder Boule spielen kann, abgesehen davon sind die umgebende Natur und die fünf Viadukte, die zahlreichen Brücken sowie die sieben beleuchteten Tunnel auf der Strecke mehr als reizvoll. Zudem lohnt ein regelmäßiger Blick auf den Veranstaltungskalender des Vereins – dort sind alle Aktivitäten und Veranstaltungen von Vereinen, Schulen, Unternehmen oder auch Privatpersonen aufgeführt. Darunter sind auch regelmäßige Termine wie die Fahrten der Bewegung Critical Mass Wuppertal oder das Fahrradreparaturcafé am Bahnhof Mirke. Im Bereich Dorp und Mirke können zudem Fahrräder, Lastenräder und Pedelecs ausgeliehen werden, ein besonderes Highlight ist zudem die Draisinentrasse am Bahnhof Loh, die bereits seit 2010 auf 1,6 Kilometern betrieben wird.

Egal also, wie man sich fortbewegt – ob nach dem Motto: „Das Rad muss auf die Schiene“, zu Fuß oder mit Inline-Skates, dem Skateboard oder einem anderen rollenden Fortbewegungsmittel: Die Nordbahntrasse ist ein überregional attraktives Projekt und zugleich lieb gewordenes Naherholungsziel: Laut Schätzungen werden in den ersten 30 Jahren rund 90 Millionen Nutzer erwartet.

### Zahlen, Daten, Fakten:

- Beginn der Planungen 2006
- Einweihung der neuen Nordbahntrasse am 19. Dezember 2014,
- **Länge:** rund 22 Kilometer von Vohwinkel bis Tunnel Schee,
- **Gastronomie (Auswahl):** Restaurant Schloss Lüntenbeck, Trassengarten Ottenbruch, Eskesbar Eskesberg, Café Hutmacher Utopiastadt, Café Nordbahntrasse Wichlinghausen
- **Draisinentrasse:** Start am Bahnhof Loh auf 1,6 Kilometer Länge, in Betrieb seit 2010



# Von Monet und Picasso bis zur Neuen Sachlichkeit

Große Kunst ganz nah im Von der Heydt-Museum Wuppertal. Carl Grossberg steht ab dem Frühjahr im Fokus.

**M**it weltbekannten Werken der niederländischen Malerei und des 19. Jahrhunderts, mit Gemälden von Claude Monet, Paula Modersohn-Becker, Franz Marc, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Dix, Pablo Picasso, Francis Bacon, Germaine Richier sowie Anselm Kiefer gehört das Von der Heydt-Museum zu den international renommierten Kunstorten Deutschlands. Über 2200 Gemälde, 700 Skulpturen, mehr als 800 Fotografien, etwa 30.000 Arbeiten auf Papier und mehrere Hundert kunstgewerbliche und außereuropäische Objekte gehören zum Bestand, der derzeit wechselnden großen Ausstellungen präsentiert wird.

Das Museum befindet sich im Zentrum von Wuppertal-Elberfeld. Der klassizistische Bau (bis 1902 das Elberfelder Rathaus) wurde Ende der 1980er Jahren grundlegend umgebaut.

Die aktuelle große Sonderausstellung würdigt den Maler Carl Grossberg (1894–1940); er gehört zu den wichtigsten Vertretern der Neuen Sachlichkeit. Sein umfangreiches Werk widmet sich den Themen Architektur und Industrie. Mit seiner formalen Klarheit und Strenge ist es Ausdruck eines neuen, gleichsam fotografischen Sehens. In ikonischen Bildern spiegelt Grossberg den rasanten technisch-industriellen Fortschritt im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts – ohne ihn euphorisch zu feiern. Ganz im Gegenteil: seine oftmals extrem reduzierten Kompositionen regen auch dazu an, den Fortschritt und seine Wirkungen auf den Menschen kritisch zu hinterfragen – gerade mit dem Blick von heute.

Die Ausstellung, die erste Retrospektive seit mehr als 30 Jahren, betrachtet Carl Grossbergs Schaffen umfassend neu und präsentiert eine Reihe von bisher unbekanntem Arbeiten. Dabei zeigt sich, wie aktuell Grossbergs Werke sind, in künstlerischer wie in gesellschaftlicher Hinsicht. Insbesondere die vieldeutig lesbaren „Traumbilder“, einzigartig in der Kunst der 1920er

und 1930er Jahre, weisen ihn als hoch sensiblen Intellektuellen aus. Grossbergs Kunst beschwört die Magie der Dinge, macht die Komplexität der modernen Welt und ihre inneren Widersprüche sichtbar. Parallelen zu heute ergeben sich aus dem momentan stattfindenden Strukturwandel mit noch unabsehbaren gesellschaftlichen Folgen, für den überzeugende visuelle Formen gerade ausgehandelt werden.

Carl Grossbergs Motivwahl und die Nüchternheit seiner Malerei sind untrennbar verbunden mit der gleichzeitig entstandenen Fotografie. Und sie haben ihrerseits wegweisende Fotograf\*innen nachfolgender Generationen inspiriert. Beispielhaft ausgewählte Positionen von August Sander über Bernd und Hilla Becher bis hin zu Thomas Ruff machen das deutlich. Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg entstanden. Adresse: Turmhof 8

## Von der Heydt-Museum Wuppertal – aktuelle Ausstellungen:

„Museum A bis Z. Von Anfang bis Zukunft“  
 „Zeiten und Räume: Klassiker der Sammlung. Ruisdael bis Giacometti“  
 (beide bis Januar 2027)

**Carl Grossberg. Sachlich – magisch – visionär**  
 22. März – 30. August 2026

# Ein neuer Kulturort für die Menschen

Pina Bausch ist längst eine Legende: Ab 1973 war die große bergische Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin als Ballettdirektorin an den Wuppertaler Bühnen im Einsatz. Hier entstand ihr Tanztheater. Und genau hier entsteht aktuell auch das Pina Bausch Zentrum. Ein Interview mit Koordinatorin Bettina Milz.

## Auf welcher Idee und welchem Geist fußt das Pina Bausch Zentrum?

**Bettina Milz:** Es gibt viele Gründe, Wuppertal zu kennen und zu lieben. Zweifelsohne sind zwei der weltweit meistgenannten die Schwebbahn und Pina Bausch. Die Tänzerin und Choreografin gilt als Pionierin des modernen Tanztheaters und als eine der weltweit einflussreichsten Künstlerinnen und Künstler des 20. Jahrhunderts. Ihr künstlerischer Mut ist die Basis des Zentrums. Stadt, Land NRW und Bund sichern ein kulturelles Welterbe und schaffen zugleich einen Ort der Gemeinschaft, offen für alle, ganztags geöffnet – 24/7 und 360°: Einen Ort der Kunst, der gelebten Demokratie und Resonanzraum für die Gesellschaft.

## Warum ist die Realisierung so wichtig für die Stadt Wuppertal?

**Bettina Milz:** Mit der herausragenden Architektur von „Diller Scofidio + Renfro“ (New York) entsteht ein Ankerplatz im Herzen der Stadt. Kulturbauten wie Theater und Bibliotheken sind seit der Antike Grundstein der Polis und Motor für die städtebauliche Entwicklung. Daraus folgt eine ökonomische Aufwertung für das gesamte Umfeld in Elberfeld und Unterbarmen. Die neue Urbanität ist Anreiz für weitere

Investitionen. Das Pina Bausch Zentrum bietet die seltene Chance, eine interdisziplinäre Kunst- und Kultureinrichtung für das 21. Jahrhundert ganz neu zu erfinden, die zugleich Exzellenz, Teilhabe vieler Menschen, Diversität und Nachhaltigkeit ermöglicht. Es ist eine Investition in die Menschen und die Zukunft der Stadt, die Identität mit internationaler Strahlkraft und lokaler Verankerung. Eine europäisch relevante Innenstadt funktioniert nur in einem ausgewogenen Verhältnis von kommerziellen und öffentlichen Angeboten.

## Wie würden Sie den aktuellen Stand auf dem Weg zum fertigen Zentrum beschreiben?

**Bettina Milz:** Nach dem internationalen Wettbewerb mit einem Bewerberfeld der weltweit wichtigsten Architektinnen und Architekten und einem hochkarätigen Preisgericht wurden die Planungsaufträge ausgeschrieben und vergeben. „Diller Scofidio + Renfro“ haben prominente Referenzen wie die High Line in New York, die Sanierung und Erweiterung von MoMA und Lincoln Center. Zugleich sichern wir einen der schönsten denkmalgeschützten Theaterbauten der Nachkriegszeit mit dieser Verbindung von Alt- und Neubau. Im Dezember 2025 hat die Stadt die Planung nach der Leis-

tungsphase drei für den Bestandsbau abgeschlossen und die Unterlagen beim Bund eingereicht. Für den Neubau werden die Ergänzungen bis zum Frühjahr abgeschlossen. 2027/28 soll mit dem Bau begonnen werden. Die Eröffnung ist für 2031/32 geplant.

## Welche Vision haben Sie für die Zukunft vor Augen?

**Bettina Milz:** Tradition und Labor der Zukunft – beides ist diesem neuen „Heart of the City“ in die DNS geschrieben. Es wird ein Ort für alle Generationen, für die Menschen der Stadt und der Welt. Wuppertal hat 18 Weltmarktführer. Menschen, die hier leben und arbeiten, brauchen für sich und ihre Familien ein attraktives Angebot an Kultur, Bildung und Freizeit. Das zeichnet Wuppertal aus, vom Open Ground bis zum Skulpturenpark und weit darüber hinaus. Mit der Entscheidung des Bundes, angesichts der herausragenden Bedeutung der Künstlerin Pina Bausch weltweit erstmals einem Werk der Choreografie eine eigene Institution zu widmen, entwickeln die Verantwortlichen bei Stadt, Land und Bund gemeinsam mit dem Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, der Pina Bausch Foundation mit dem Archiv und vielen weiteren Beteiligten einen pulsierenden öffentlichen Raum.





# Wandern im Bergischen

Fotos: Das Bergische /Jonas Dülberg

Das Bergische

## Naturgenuss zwischen Weitblick und Geschichte

Sanft geschwungene Hügel, dichte Wälder, plätschernde Bäche und weite Ausblicke prägen das Bergische Land – eine der vielseitigsten Wanderregionen Nordrhein-Westfalens, direkt vor den Toren Wuppertals.

**W**er hier unterwegs ist, erlebt eine Landschaft, die entschleunigt und zugleich bewegt: naturnah, authentisch und reich an Geschichten. Wandern wird im Bergischen zum bewussten Erleben – Schritt für Schritt, im eigenen Rhythmus.

Mit dem Bergischen Wanderland stehen Wanderfreunden über 4.000 Kilometer markierte Wege zur Verfügung. Zu den Aushängeschildern zählen zwei qualitätszertifizierte Fernwanderwege, die das Bergische Land in seiner ganzen Vielfalt erlebbar machen. Der Bergische Weg führt auf 14 Etappen vom Ruhrgebiet bis an den Rhein bei Königswinter und wurde 2024 als „Deutschlands schönster Wanderweg“ ausgezeichnet. Historische Ortskerne, Schlösser,

Kirchen und weite Höhenzüge wechseln sich mit stillen Tälern und Waldpassagen ab – ideal für alle, die Landschaft und Kultur miteinander verbinden möchten.

Weite Ausblicke bietet der Bergische Panoramasteig. Der 244 Kilometer lange Rundweg erschließt in zwölf Etappen eine der abwechslungsreichsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands. Immer wieder öffnen sich Blicke über Talsperren, Wiesen und Mischwälder – perfekte Orte, um innezuhalten und durchzuatmen.

Ergänzt wird das Angebot durch 25 „Bergische Streifzüge“ – thematische Rundwanderwege zwischen vier und 16 Kilometern. Sie greifen Themen wie Mythen, Handwerk, Geschichte oder regionale Genusskultur auf – an-

schaulich vermittelt durch Infotafeln entlang der Strecke. Sechs Streifzüge sind speziell als Familienwege konzipiert und machen Wandern auch für junge Entdecker zu einem Erlebnis.

Ob Tagesausflug, Wochenendtour oder mehrtägige Wanderreise: Das Bergische Land bietet ideale Voraussetzungen für alle, die draußen aktiv sein und zugleich zur Ruhe kommen möchten. Hier zeigt sich, wie nah Erholung liegen kann – und wie vielfältig Wandern sein darf.

Weitere Informationen finden Sie unter





Weitere Infos auf  
[visiodrom.de](http://visiodrom.de)



## ORIGINS Die Schönheit des Lebens

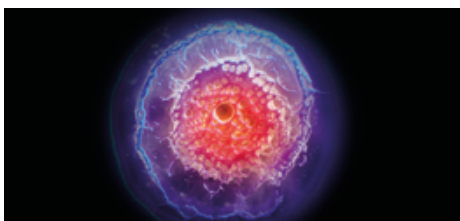
Die All-umfassende 360-Grad-Show  
im Visiodrom in Wuppertal

Unendlich, unvorstellbar, unvergesslich: Mit seiner neuen Show feiert das Visiodrom in Wuppertal die Schönheit des Lebens! Eine nie gesehene Reise, von der Entstehung von Raum und Zeit zu den ersten Sternen. Von Nichts und Chaos zum Grundentwurf unseres Universums. Von kleinsten Molekülen zum Leben, wie wir es heute kennen.

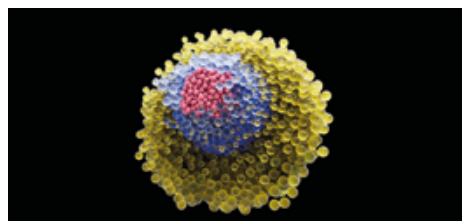
Gestaltet von weltbekannten Künstlern wie Markos Kay, Gökhan Thekin und Teun van der Zalm erleben Besucher auf der größten 360-Grad Leinwand Europas den Big Bang so groß, wie er nie zuvor zu sehen war, tauchen ein in die faszinierenden Prozesse der ersten biologischen Maschinen, sind vollständig umgeben von Leben.

Alle Informationen und Tickets unter [visiodrom.de/origins](http://visiodrom.de/origins)

  
**visiodrom**  
360° EMOTION



Lipidmoleküle bilden Membranen – es entsteht ein Unterschied zwischen außen und innen. In diesen geschützten Räumen kann sich Leben entwickeln.



Die Moleküle organisieren sich zu immer komplexeren Strukturen. Biochemische Innovation dank erweiterter Funktionen.



Mit der Entstehung von Nahrungsketten beginnt ein neues Kapitel des Lebens. Einfache Organismen treten in den Wettbewerb um Ressourcen.